

Prof. Dr. Dr. Gunnar Berg
Anhalter Str. 12
06108 Halle

25. Juni 2023

**Stellungnahme
zum Antrag,
ein Ehrengrab für Oberbibliothekar Dr. Oscar Grulich
einzurichten**

Empfehlung

Der Bibliothekar der hallischen Universitätsbibliothek, Dr. Oscar Grulich (1844 – 1913), übernahm am 1. Juli 1879 auf Bitten des damaligen Präsidenten der Leopoldina, Prof. Dr. Hermann Knoblauch (1820 – 1895, Amtszeit 1878 – 1895), ehrenamtlich die Leitung der Bibliothek der Akademie,¹ die sich zu diesem Zeitpunkt noch am Amtssitz des vorhergehenden Präsidenten, Prof. Dr. Wilhelm Friedrich Georg Behn (1808 – 1878, Amtszeit 1870 – 1878) in Dresden befand. Grulich sorgte sofort für den zügigen Umzug nach Halle, die ordnungsgemäße Aufstellung der Bücher in der ehemaligen Chirurgischen Universitätsklinik am Domplatz (später Zoologisches Institut) und besonders für deren Katalogisierung, was in Dresden sträflich vernachlässigt worden war.² In der Folge mahnte er wegen der schnell beengten Platzverhältnisse immer wieder einen Neubau an,³ der „auch Platz für den Zuwachs einer längeren Reihe von Jahren gewähren kann“.⁴

Der auf Knoblauch folgende Präsident Karl Freiherr von Fritsch (1838 – 1906, Amtszeit 1895 – 1906) konnte 1897 für die Akademie ein geeignetes Grundstück erwerben, auf dem dann unter wesentlicher Mitwirkung Grulichs⁵ das neue Bibliotheksgebäude in den Jahren 1903 und 1904 errichtet wurde, womit die (steinerne!) Basis für den dauerhaften Sitz der Akademie in Halle geschaffen war.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß wir es den beiden Präsidenten im Verein mit dem Leopoldina-Bibliothekar Oscar Grulich verdanken, daß die Akademie ihren festen Sitz in Halle genommen hat. Daß das nicht von vornherein erwartet werden konnte, soll in den nachfolgenden Ausführungen gezeigt werden. ***Es ist also vollaufberechtigt, diese drei mit einem Ehrengrab zu ehren***, wobei das bei Präsident Knoblauch bereits mit seinem Grab auf

¹ Oscar Grulich: Geschichte der Bibliothek und der Naturaliensammlung der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Deutschen Akademie der Naturforscher. Halle 1894, S. 271.

² Grulich selbst kommentiert rückblickend das Ergebnis: „Nachdem deren Inventarisierung beendet war, konnte die Neukatalogisierung wieder aufgenommen werden, und wenn nicht unberechenbare Ereignisse eintreten, ist der Augenblick nicht mehr fern, wo die Bibliothek zum ersten Mal seit ihrem Bestehen einen systematischen Katalog besitzt.“ Oscar Grulich: Leiden und Freuden einer wandernden Bibliothek. *Centralblatt für Bibliothekswesen* 2 (1885) 4. S. 117 – 135, hier S. 132.

³ Siehe dazu seine Berichte im amtlichen Organ der Akademie, z. B. *Leopoldina* 32 (1896) 10, S. 155: „So erfreulich nun auch dieses beständige Wachsthum der Bibliothek ist, so muss es doch andererseits mit schweren Sorgen für die nächste Zukunft erfüllen, da der verfügbare Platz nur noch für wenige Jahre ausreicht.“ Oder *Leopoldina* 34 (1897) 10, S. 133: „Das einzige Mittel, aus dem seit dem Bestehen der Bibliothek nach kurzen Unterbrechungen immer wieder auftauchenden Jammer des Platzmangels und der Umzüge herauszukommen, bleibt eben die Erbauung eines eigenen Bibliotheksgebäudes.“

⁴ Wie Anm. 1, S. 291.

⁵ Wieland Berg, Michael Kaasch: Halle als Sitz der Leopoldina – Zufall oder glückliche Fügung? *Acta Historica Leopoldina* 55 (2010), S. 293 – 330, hier S. 320.

dem Stadtgottesacker geschehen ist, Präsident von Fritsch ist auf dem Vestaer Friedhof (zu Bad Dürrenberg gehörig) begraben, kommt also für ein hallisches Ehrengrab nicht in Frage, aber natürlich der **auf dem Nordfriedhof begrabene Oscar Grulich** (irrtümlicherweise ist er auf dem Grabstein als „Oskar Grulich“⁶ bezeichnet, was aber nachweislich falsch ist⁷). **Diese Ehrung wird nachdrücklich unterstützt.**

Vorgeschichte⁸

Die 1652 in der Freien Reichsstadt Schweinfurt gegründete *Academia Naturae Curiosorum*, nach der Verleihung des Großen Privilegs und des Namens *Sacri Romani Imperii Academia Caesareo-Leopoldina Naturae Curiosorum* 1687 durch Kaiser Leopold I. kurz *Leopoldina* genannt, hatte zunächst ihren Amtssitz immer am Wohn- und Wirkungsort des jeweiligen Präsidenten, zunächst also in Schweinfurt, 1686 wechselte sie nach Nürnberg und in der Folge weitere dreizehn Mal bis 1878 nach Halle. 1731 eröffnete sie in Nürnberg eine Bibliothek mit Naturaliensammlung. Während diese bzw. ihre Reste wegen nur noch geringer Bedeutung 1820 verkauft wurde, gewann die Bibliothek für die wissenschaftliche Tätigkeit zunehmend an Bedeutung, der Buchbestand wurde auch laufend vergrößert. Da jeder Umzug der Bibliothek mit Kosten verbunden war, auch jeweils am neuen Ort eine Unterbringung gesucht werden musste und die Buchbestände durch den Transport litten, blieb die Bibliothek oft auch nach dem Präsidentenwechsel am alten Ort, was naturgemäß die Verwaltung erschwerte. 1805 wechselte sie nach Erfurt, von dort nach Erlangen und nach Bonn, mit dem Präsidenten Carl Gustav Carus (1789 – 1869, Amtszeit 1862 – 1869), Wohnsitz Dresden, 1864 an diesen neuen Amtssitz.

Bemühungen um den Wegzug aus Dresden

Carus folgte im Präsidentenamt Wilhelm Friedrich Georg Behn (1808 – 1878, Amtszeit 1870 – 1878), der extra wegen dieser Präsidentschaft von Kiel nach Dresden, an den Sitz der Akademie, zog. Er machte sich ernsthaft um Akademiereformen Gedanken, es wurde 1872 eine neue Satzung für die Akademie verabschiedet und es wurde im Oktober 1873 in Wiesbaden eine Adjunkten-Konferenz einberufen, die sich mit der Zukunft der Akademie befasste: „Behn erinnerte die versammelten Adjunkten nun daran, dass sich bereits 1863 eine Minorität für den Kauf eines Hauses in einer der mitteldeutschen Universitätsstädte [Leipzig, Jena, Halle oder Würzburg] und gegen Dresden ausgesprochen hatte. Er legte den Versammelten daher die Frage vor, ob eine Verlegung der Bibliothek in einer dieser Universitätsstädte zu berücksichtigen sei.“⁹ Nach einigen Diskussionen „stimmten [die Adjunkten] jedenfalls letztlich zu, dass bei Vorschlägen für den geplanten Hauskauf auch die erwähnten Universitätsstädte in Betracht zu ziehen seien“.¹⁰

Jetzt wurde Behn sehr aktiv, Leipzig und Würzburg zerschlugen sich relativ schnell, aber mit Jena wurde zwischen 1870 und 1877 (also bis kurz vor Behns Tod) dreimal ernsthaft wegen eines geeigneten Gebäudes verhandelt.¹¹ Obwohl angesichts aller Verhandlungen „die

⁶ Siehe die Abbildung in: Mechthild Hofmann: Oscar Grulich (1. März 1844 – 20. Oktober 1913). Erster Bibliothekar der Leopoldina in Halle. Jahrbuch 1994. Leopoldina Reihe 3, 40 (1994), Halle 1995, S. 479 – 488, hier S. 487.

⁷ Ebd., S. 488, Anm. 1.

⁸ Siehe dazu die ausführliche „Zeittafel zur Akademiegeschichte“. In: Benno Parthier, Dietrich von Engelhardt (Hrsgb.): 350 Jahre Leopoldina. Anspruch und Wirklichkeit. Halle 2002, S. 769 – 775.

⁹ Michael Kaasch: Das Ende des Wanderlebens? – Wie Präsident Wilhelm Behn in der Akademiereform der 1870er Jahre um die Fixierung der Leopoldina rang. *Acta Historica Leopoldina* 55 (2010), 253 – 292, hier S. 280.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Ebd. sehr detailliert dargestellt, S. 265 – 290.

Stimmung für eine reformorientierte Akademie wohl in Jena am besten war“,¹² zerschlugen sich im Laufe der Zeit alle Optionen – auch Halle war 1875/76 mit dem ehemaligen Meckelschen Anwesen am Großen Berlin (genannt „Riesenhaus“) im Gespräch gewesen,¹³ was aber ebenfalls aus unbekannten Gründen scheiterte. „Folglich hing die weitere Entwicklung nicht an dem Ort, sondern an der Person, die er [Behn] zur Fortsetzung seines Reformwerkes auswählte.“¹⁴

Sitz der Akademie in Halle

Es ging also um die Nachfolge Behns. Diese wollte dieser nicht dem Zufall überlassen, sondern entsprechend der neuen Satzung dadurch vorbestimmen, dass er als seinen Stellvertreter einen Kandidaten vorschlug, der dann auch als Kandidat für das Präsidentenamt in Frage käme. Hier kam er auf den hallischen Physiker Hermann Knoblauch, der seine Befähigung für solch ein Amt bereits dadurch nachgewiesen hatte, dass er zwischen 1868 und 1871 dreimal hintereinander für je ein Jahr zum Rektor der Universität gewählt worden war und als Vertreter der Universität im Preußischen Herrenhaus gute politische Verbindungen besaß, die er sicherlich bei Finanzierungsfragen für die Akademie einsetzen konnte.¹⁵

Behn ging sehr langfristig zu Werke.¹⁶ Knoblauch wird 1875 zuerst Adjunkt des 11. Adjunktenkreises (preußische Provinz Sachsen), dann auch noch Vorstand der Sektion „Physik und Meteorologie“, so dass nach dem Tod von Behns Stellvertreter die Neuwahl schnell auf Knoblauch zuläuft, wohl schon mit dem Hintergedanken, damit die Leopoldina nach Halle zu verlagern, denn der letzte Versuch mit Jena war im April 1877 gescheitert. Knoblauch wurde auch tatsächlich im Dezember 1877 gewählt – und war damit der designierte Kandidat für die Nachfolge im Präsidentenamt, was nach dem Tod Behns 1878 erfolgte. Nun kommt, wie oben beschrieben, Oscar Grulich ins Spiel, der als erfahrener Bibliothekar dafür sorgt, dass die Bibliothek fachmännisch untergebracht und betreut wird, denn diese befand sich in einem beklagenswerten Zustand: „Am wenigsten nutzbar ist die Bibliothek, die noch jedes nach Fächern geordneten Katalogs entbehrt [...]. Die Katalogisierung und nach dem Rathe der Sachkundigen möglichst angemessene Ergänzung der Bibliothek sowie deren Zugänglichmachung wird demnach eine der nächsten Aufgaben der Verwaltung sein müssen.“ (Knoblauch am 7.8. 1878 an die Adjunkten und Vorstände).¹⁷

Als der erste provisorische Sitz am Domplatz zwischen 1883 und 1887 zum Zoologischen Institut ausgebaut wird, gibt es mit diesem immer wieder Auseinandersetzungen um den Platz. Präsident von Fritsch schlägt als neuen Sitz die Neue Residenz vor, doch Grulich verhindert mit einem Gutachten den Umzug in dieses völlig ungeeignete Gebäude, stattdessen dringt er ab diesem Zeitpunkt nun immer energischer auf einen Bibliotheksneubau: „Der Platz für das neue Gebäude würde möglichst in der Nähe der Universitätsbibliothek zu wählen sein. [...] Trotz alledem lässt sich nicht verkennen, dass die Durchführung dieses Plans auf grosse Schwierigkeiten stossen wird, die sich nur langsam überwinden lassen, aber eben darum ist es um so nothwendiger, ihn bei Zeiten ernsthaft ins Auge zu fassen [...]“.¹⁸ 1903/04 ist es soweit, ein Neubau wurde errichtet, letzten Endes, weil drei Personen, zu denen unzweifelhaft Oscar Grulich gehört, sich anders als z. B. in Jena dafür eingesetzt haben, in Halle die Voraussetzungen für die Ansiedlung, nämlich eine leistungsfähige Bibliothek, zu schaffen.

¹² Wie Anm. 5, S. 299 f.

¹³ Wie Anm. 9, S. 282 f.

¹⁴ Ebd., S. 290 f.

¹⁵ Wie Anm. 5, S. 307.

¹⁶ Sehr detailliert dargestellt in Anm. 5, S. 305 – 310.

¹⁷ Zitiert ebd., S. 312, Anm. 103.

¹⁸ Wie Anm. 1, S. 292.